

GRUNDSATZPROGRAMM

der Deutsch-Türkischen Foren der Christlich Demokratischen Union Deutschlands

Integrationsland Deutschland

Deutschland ist ein erfolgreiches Integrationsland. Mehr als 15 Millionen Menschen mit Zuwanderungsgeschichte leben in unserem Land, knapp drei Millionen Zuwanderer haben türkische Wurzeln. Der Anteil der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte wird in den nächsten Jahren weiter zunehmen. In fünf deutschen Großstädten haben 60% der Neugeborenen Eltern mit Zuwanderungsgeschichte. Das Zusammenleben von Deutschen und Zuwanderern gelingt mehrheitlich gut. Es gibt viele erfolgreiche Integrationsbiographien in allen gesellschaftlichen Lebensfeldern. Die Geschichte der Migration in Deutschland ist eine Erfolgsgeschichte.

Dennoch gibt es wichtige Aufgaben anzupacken. Die CDU als Integrationspartei hat diese Aufgabe erkannt und auf ihre Agenda gesetzt. Gerade auf Bundesebene hat sich seit der Kanzlerschaft Angela Merkels sehr viel getan. Die Kanzlerin hat das Amt der Beauftragten für Migration, Flüchtlinge und Integration im Bundeskanzleramt als Staatsministerin etabliert und damit signalisiert: Integration ist eine wichtige Zukunftsaufgabe für unser Land. Der Nationale Integrationsplan, der die Integrationsinitiativen in ganz Deutschland auf eine gemeinsame Grundlage stellt, ist ebenso Beleg hierfür wie die Schaffung der Deutschen Islam Konferenz im Jahre 2006 durch den damaligen Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble. Ein Novum, denn zum ersten Mal wurde der Dialog zwischen Muslimen und dem deutschen Staat institutionalisiert. Es wird nicht mehr „übereinander, sondern miteinander“

geredet. Auch die Etablierung der Integrationsministerkonferenz der Länder steht für diese neuen Maßnahmen in unserem föderativen System. Diese gelungenen Entwicklungen in der Integrationspolitik tragen die Handschrift der 35 CDU. Integration wird als Querschnittsaufgabe christdemokratischer Gesellschaftspolitik verstanden und umgesetzt.

Kernkompetenz in der globalisierten Welt

Die Integrationskraft einer Gesellschaft wird immer stärker Erfolgsfaktor für die Zukunft eines Landes in der globalisierten Welt. Immer mehr Menschen wandern befristet oder für immer aus ihrem Herkunftsland aus und leben fortan in eine anderen kulturellen Umfeld. Daher ist die interkulturelle Fähigkeit eine zukünftige Kernkompetenz.

Vorstellungen des Zusammenlebens

In der Bevölkerung herrschen oft zwei grundsätzlich unterschiedliche Vorstellungsmuster des zukünftigen Zusammenlebens vor. Die einheimische Bevölkerung wünscht sich mehrheitlich einen Integrationsprozess, in dem sich am Ende die Zuwanderer möglichst weitgehend anpassen. Dagegen setzen die Menschen mit Zuwanderungsgeschichte andere Schwerpunkte. Sie wollen, dass ihre Kinder und Enkel ihre kulturellen und religiösen Wurzeln in ihrer Ursprünglichkeit bewahren und fortführen. Beide Vorstellungsmuster wollen wir miteinander verbinden.

Unser Leitbild der Integration in Deutschland

Das Deutsch-Türkische-Forum (DTF) der CDU verfolgt folgendes Leitbild: Integration ist Mitwirkung am gesellschaftlichen, kulturellen, politischen und ökonomischen Leben in der Gesellschaft, in der wir leben. Dies kann nur durch einen Annäherungsprozess von Deutschen und Zuwanderern unter Wahrung ihrer kulturellen Identität funktionieren. Ziel dabei ist die Stärkung gemeinsamer Werte und einer gemeinsamen Identifikation auf der Basis des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland.

Wertebasierte Integrationspolitik

Die CDU als christlich geprägte Partei stellt seit ihrer Gründung Menschenwürde, Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität in den Mittelpunkt ihres Menschenbildes und ihres Grundverständnisses für unsere Gesellschaft. Der Mensch steht nach christlichem, jüdischem und muslimischem Verständnis in der 69 Verantwortung vor Gott und vor seinem

Gewissen und ist auf Gemeinschaft mit seinen Mitmenschen angelegt. Aus der Würde des Menschen erwächst sein Recht auf die freie Entfaltung der Persönlichkeit und zugleich die Verantwortung gegenüber dem Nächsten. Der Mensch besitzt die Freiheit zur sittlichen Entscheidung. Es spielt keine Rolle, welches Alter, welches Geschlecht, welche Religion oder welche Hautfarbe ein Mensch hat, aus welcher Schicht er stammt, welche Begabungen er hat oder wie seine Leistungsfähigkeit ist. Dieses Grundrecht ist auch die Basis christdemokratischer Integrationspolitik.

Freiheit, Toleranz, Gerechtigkeit

Der Mensch ist frei erschaffen. Zentraler Wert für ein gelungenes Zusammenleben ist die Freiheit. Toleranz und Gerechtigkeit sind untrennbar mit ihr verbunden. Diese sind Werte, die ein hohes Gut in unserer freiheitlich-demokratischen Grund- und Werteordnung bedeuten. Besonders Gerechtigkeit spielt im Hinblick auf den integrationspolitischen Kontext eine sehr bedeutende Rolle. Immer wieder gibt es im Alltag von Zuwanderern Situationen, in denen sie sich ungerecht behandelt fühlen, weil sie häufig ungleich gestellt werden. Die CDU ist daher die Schlüsselpartei für die Integration in Deutschland. Denn diese beschriebenen Werte werden mit Überzeugung und Nachhaltigkeit nur durch die CDU vertreten.

Ziele der Integrationspolitik

Entsprechend muss die Integrationspolitik auf diesen Werten basieren und folgende Ziele müssen verfolgt werden:

- Gemeinsame Identifikation schaffen
- Sozialen Aufstieg und Bildungsmotivation fördern
- Gesellschaftliche Partizipation fördern
- Dialog und Austausch stärken

Wir als Deutsch-Türkisches Forum der CDU sehen besonders in den folgenden Bereichen Handlungsbedarf:

1. Bildungspolitik

Chancen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt für Zuwanderern verbessern

Zu viele Kinder und Jugendliche mit Zuwanderungsgeschichte haben keinen Schulabschluss oder geringere berufliche Qualifikationen im Vergleich zu Gleichaltrigen ohne Zuwanderungsgeschichte. Die zu Beginn 2010 veröffentlichten Zahlen aus dem Mikrozensus verdeutlichen die erschreckende Situation. Nach der Erhebung des Statistischen Bundesamtes sind 14,2% der Zuwanderer ohne Schulabschluss und 44,3% haben keine Berufsausbildung. Es müssen daher mehr gezielte und vor allem langfristig angelegte Maßnahmen initiiert werden, um dieses Problem anzugehen.

Eltern in die Bildungsprozesse ihrer Kinder einbeziehen

Neben den gezielten Fördermaßnahmen durch speziell geschultes pädagogisches Fachpersonal, das auch in ausreichendem Maße vorhanden sein sollte, müssen auch die Eltern mit in die Pflicht genommen und eingebunden werden. Das Bildungsbewusstsein muss gestärkt werden, denn Bildung und Sprache sind die Schlüsselfaktoren für Integration also Teilhabe in allen Bereichen, auch und im Besonderen im Beruf.

Mehrsprachigkeit fördern

Kinder aus Zuwandererfamilien haben einen Wettbewerbsvorteil: ihre Mehrsprachigkeit. Bei Beherrschung beider Sprachen auf einem hohen Niveau ist dies ein Pfund mit dem sich in einer globalisierten Welt wuchern lässt. Daher ist auch das Angebot an Sprachen aus den Herkunftsländern der Familien in einem vertretbaren Rahmen auszubauen, etwa als zweite Fremdsprache.

2. Sprachförderung

Deutschkenntnisse sind der Schlüssel zur Integration

Ausreichende Deutschkenntnisse sind eine notwendige Voraussetzung für Chancengleichheit. Noch zu viele Kinder haben keine guten Deutschkenntnisse, wenn sie eingeschult werden. Diese Sprachdefizite müssen ausgeglichen werden. Sprachförderung muss daher besonders für Kinder mit Zuwanderungsgeschichte bereits im Vorschulalter beginnen. Kindertageseinrichtungen spielen daher eine besonders wichtige Rolle. Eine aktive Einbindung des sozialen Umfelds der Kinder wie Eltern, und Migrantenselbstorganisationen sind wichtige Faktoren bei der Vermittlung der deutschen Sprache.

3. Islam in Deutschland

Etablierung repräsentativer islamischer Organisationsstrukturen in Deutschland

Seit der Etablierung der Deutschen Islam Konferenz sind erkennbare Fortschritte erzielt worden. Der Islam spielt eine große Rolle bei der Integration von Muslimen, da er eine identitätsstiftende Funktion übernimmt. Daher ist es auch wichtig, dass der Islam in Deutschland ankommt und sich von der „Religion der Gastarbeiter“ zu einem Islam in Deutschland entwickelt. Der Islam wird heute als Teil dieser Gesellschaft gesehen, aber er ist noch nicht in den religionsverfassungsrechtlichen Strukturen der Bundesrepublik angekommen. Auch die islamische Glaubensgemeinschaft soll wie die beiden christlichen Kirchen und die jüdische Religionsgemeinschaft eine anerkannte Religionsgemeinschaft werden. Dies ist aufgrund der verschiedenen Strukturen der Religionen - der Islam kennt keine Kirche - kein einfacher Weg. Die islamischen Organisationen müssen neue Strukturen schaffen, damit Muslime eine Vertretung und Staat, Politik und Behörden einen Ansprechpartner haben. Nur so kann im Dialog eine gemeinsame partnerschaftliche Basis geschaffen werden. Der Dialog bleibt ohne Alternative.

Bekennnisorientierter islamischen Religionsunterricht flächendeckend Einführen

Es gibt bereits eine Reihe von Pilotprojekten in Deutschland, die an ausgewählten Schulen islamischen Religionsunterricht anbieten. Es gilt nun einen flächendeckenden Unterricht anzubieten, so dass die Kinder und Jugendlichen schon früh die Erfahrung machen, dass ihre Religion in Deutschland einen Platz hat.

Ausbildung von Lehrkräften für den islamischen Religionsunterricht, Imamen und Theologen in Deutschland

Die Empfehlung des Wissenschaftsrates an deutschen Hochschulen islamisch theologische Fakultäten einzurichten, ist der richtige Schritt. So können neben Lehrkräften auch Imame in deutscher Sprache ausgebildet werden. Dies bedeutet einen historischen Schritt für den Islam in Deutschland. Die Konzepte sollten nun rasch und konsequent umgesetzt werden. So können hiesige islamische Organisationen unabhängiger von ausländischen Institutionen werden und sich islamische Organisationsstrukturen deutscher Prägung entwickeln.

4. Gleichberechtigung – Frauen mit Zuwanderungsgeschichte unterstützen

Frauen spielen eine Schlüsselrolle bei der Integration

Frauen sind wichtige Akteure für die Integration. Daher ist es besonders wichtig, zu unterstützen und ihnen insbesondere im Bildungsbereich Chancen zu ermöglichen und Förderungen anzubieten. Vor allem der Bereich der Sprachförderung spielt eine sehr wichtige Rolle, da nur Mütter mit guten Sprachkenntnissen ihre Kinder auf deren Bildungsweg begleiten können. Eine Erhöhung der Erwerbstätigkeit bei Frauen mit Zuwanderungsgeschichte ist ebenfalls ein wichtiger Schritt.

Zwangsverheiratungen sind weder kulturelle Besonderheiten noch religiös begründet

Zwangsverheiratung ist eine Menschenrechtsverletzung und darf nicht durch eine falsch verstandene Toleranz hingenommen werden. Freiheit und Gleichberechtigung sind unsere gemeinsamen 205 Werte. Daher muss Gewalt gegen Frauen aktiv bekämpft werden und den Betroffenen Hilfestellungen sowie Beratungsangebote gewährt werden.

5. WIR-Gefühl – verbindender Patriotismus

WIR-Gefühl in Deutschland durch Einheit in Vielfalt erreichen

Noch ein zu großer Anteil der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte fühlt sich nicht in Deutschland zu Hause oder manche fühlen sich ausgegrenzt. Dies muss sich ändern. Wir brauchen ein WIR-Gefühl, einen verbindenden Patriotismus. Dies bedeutet nicht, die kulturelle Vielfalt aufzugeben oder sich zu assimilieren, sondern trotz dieser Vielfalt eine Einheit zu bilden. Dies kann durch eine bessere Bildung über Geschichte, Politik und Landeskunde Deutschlands geschehen, was eine größere Verbundenheit mit diesem Land schafft.

Politische Partizipation von Zuwanderern fördern

Teilhabe von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte am öffentlichen Leben in allen Bereichen ist der Schlüsselbegriff. So müssen mehr Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in den öffentlichen Dienst beschäftigt werden. Und auch die politische Teilhabe ist für unsere Gesellschaft von großer Bedeutung. Mehr Zuwanderer in politischer Verantwortung gehören selbstverständlich auch zur Partizipation. Zu wenig Menschen mit

Zuwanderungsgeschichte sind in den Parlamenten vertreten. Angesichts der demografischen Entwicklung in Deutschland ist es zunehmend wichtiger, dass die Sichtweisen von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in den politischen Willensbildungsprozess einfließen. Wir sehen es daher als unsere Aufgabe, Türkeistämmige für die Politik der CDU zu begeistern und die Öffnung der CDU für Zuwanderer und deren Nachkommen voranzutreiben.

6. Migrantenökonomie stärken

Ausbildungsplätze schaffen und Existenzgründungen fördern

Förderung von Existenzgründungen von Zuwanderern und Schaffung neuer Ausbildungsplätze in mittelständischen Unternehmen, denen Zuwanderer vorstehen, ist auch ein wichtiger Wirtschaftsaspekt für den Standort Deutschland. Bürokratische Hürden sollten daher abgebaut werden, um Gründungen zu erleichtern. Enge wirtschaftliche Beziehungen zur Türkei sind eine große Chance für türkeistämmige Unternehmer, die zudem ihre interkulturellen Kompetenzen einsetzen können.

7. Wirtschaftsstandort Deutschland

Interkulturelle Kompetenzen von Zuwanderern nutzen

Das Potenzial von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte wird auch im wirtschaftlichen Bereich zu wenig genutzt. Sie verfügen über interkulturelle Kompetenzen, die in einer globalisierten Welt von großer Bedeutung sind und zum wirtschaftlichen Erfolg Deutschlands entscheidend beitragen können. Auch die Nicht-Anerkennung von Berufsqualifikationen, die im Ausland erworben wurden, bedeutet, dass diese Potenziale nicht genutzt werden. Es ist daher geboten, Qualifikationen zumindest teilanzuerkennen oder die Möglichkeit der Fortbildung zu bieten.

8. Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts

Bürgerschaftliches Engagement fördern

Die Kontakte und Freundschaften zwischen Einheimischen und Zugewanderten sind bei weitem noch nicht ausreichend. Zu oft bleiben beide Gruppen unter sich. Daher soll insbesondere ein gemeinsames Engagement in allen gesellschaftlichen Bereichen wie Sport, Kultur, Bildung und Politik von Menschen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte öfter zur

Realität in Deutschland gehören, als dies bisher der Fall ist. Eine gemeinsame Gestaltung des Zusammenlebens trägt sehr zum gesellschaftlichen Zusammenhalt bei und befördert die Integration von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte.

Förderung des Sports und des Vereinswesens

Menschen verschiedener Herkunft, Sprache und Kultur sind besonders beim Sport zusammenzubringen. Gerade die integrative Kraft des Sports erleben wir oft, etwa beim Fußball. Vereine sollen sich öffnen und besonders auf einen interkulturellen Austausch mit entsprechenden Vereinsaktionen ausgerichtet sein. Hierfür muss weiterhin in unserem Land bei Menschen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte ein Bewusstsein geschaffen werden, dass wir alle diese Gesellschaft mitgestalten.

Deutsch-Türkische Foren – wir in der CDU

Die Deutsch-Türkischen Foren der CDU sehen sich als Brückenbauer zwischen Deutschstämmigen und Türkeistämmigen sowie den Muslimen in der CDU und in unserer Gesellschaft. Es ist wichtig, insbesondere die emotionale Seite der Integration zu berücksichtigen und Ängste beider Gruppen ernst zu nehmen. Die CDU als Volkspartei, die verschiedene gesellschaftliche Gruppierungen als Union zusammenbringt, muss sich auch weiterhin der großen Gruppe der türkeistämmigen Menschen öffnen. Zuwanderern aus der Türkei bzw. deren Kindern und Kindeskindern, die oft wertkonservativ geprägt sind, sollten sich mehr von der CDU angesprochen fühlen. Politische Partizipation funktioniert in der Parteiendemokratie der Bundesrepublik Deutschland gerade auch über die CDU, die größte Partei im Bund und in vielen Ländern.

Deutsch-Türkische Foren in der Integrationspartei CDU

Christdemokratische Integrationspolitik ist ein bundesweites Erfolgsmodell in Deutschland. Die CDU ist die Schlüsselpartei für den Integrationsprozess. Innerhalb der CDU spielen die aktiven Parteimitglieder mit Zuwanderungsgeschichte eine wichtige Rolle. Wir müssen mehr Menschen mit Zuwanderungsgeschichte dazu bewegen, in der CDU mitzuarbeiten und aktiv für die Werte der Christdemokraten einzustehen. Wir müssen mehr in unserer Partei und in unserer Gesellschaft für unsere Anliegen und Sichtweisen werben. Deshalb wollen wir aktiv die politische, gesellschaftliche, soziale und ökonomische Partizipation von türkeistämmigen Zuwanderern in unsere Partei und in unsere Gesellschaft voranbringen und als DTF Verbände den Brückenschlag zwischen Deutsch- und Türkeistämmigen vollziehen. Integration ist eine wichtige Zukunftsaufgabe für Deutschland, bei der die DTF Verbände der

CDU innerparteilich und darüber hinaus weiter an der Umsetzung einer konkreten Integrationspolitik mitarbeiten werden.

DTF Berlin:

Ertan Taskiran (Vorsitzender)

DTF Hamburg:

Bettina Machaczek (Vorsitzende), Alpaslan Budak (stellv. Vorsitzender)

DTF Nordrhein-Westfalen:

Bülent Arslan (Vorsitzender)

DTF Saar:

Ammar Alkassar (Vorsitzender)

DTK Stuttgart:

Faruk Ceran (Vorsitzender) und Edith Grupp (Vorsitzende)